



Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät sind den 22. d. M. morgens von Ischl nach Schönbrunn zurückgelehrt.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor des Ruhestandes Franz Buchta als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. August d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Triest Ignaz v. Schuder mann anlässlich der angeführten Verletzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.
Prasák m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazzer Zeitung“ meldet, dem Ortschulrathen Kapellen, Bezirk Ober-Radersburg, zum Schulerweiterungsbaue einen Beitrag von 100 fl. und, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Willenau zum Schulbaue 150 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die Reise Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten nach Triest hat auch in der Presse Aufmerksamkeit erweckt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ hebt hervor, der Herr Ministerpräsident habe sich nach Triest begeben, „um sich durch persönlichen Augenschein vom Stande der Dinge in Triest zu überzeugen und das Vertrauen der gutgesinnten Bevölkerung zu stärken.“ — Das „Triester Tagblatt“ bringt einen längeren Bericht über die Anwesenheit des Cabinetchefs in Triest und knüpft daran folgende Bemerkungen: „Der erste Rathgeber der Krone, der Chef des kaiserlichen Cabinets, begibt sich nicht auf eine Informationsreise, ohne durch gewichtige Motive hierzu bewogen zu werden; die Angelegenheit und die Situation, die er zum Gegenstande seines persönlichen Studiums macht, muß große Bedeutung haben. Die

Situation Triests hat diese große Bedeutung. Die Vorfälle, deren Schauplatz unsere Stadt in diesem Monate war, haben sie in unangenehmster Weise in den Vordergrund des politischen Interesses gestellt, und das Reich, welches den Abschluß der fünfzehnjährigen Angehörigkeit dieser Stadt an dasselbe festlich zu feiern sich anschickt, sieht sich genöthigt, die Entwirrung der localen Parteiverhältnisse derselben und ihre Sicherung gegen die Brutalitäten einer bestialischen Leidenschaft zum Gegenstande der Fürsorge der Reichspolitik zu machen. . . . In diesem Jahre ist Triest munificente materielle Reichshilfe zu theil geworden; wie es den Anschein hat, wird ihm auch politische Reichshilfe zu theil werden. Damals, als wir die materielle Reichshilfe besprachen, hoben wir hervor, daß sie nur dann ihren Zweck voll erfüllen könne, wenn sie in der Selbsthilfe der Bevölkerung, in ihrem Unternehmungsgeiste, in ihrer Arbeitslust, in ihrer commerciellen Ingeniosität kräftiger Unterstützung begegnet. Und heute, wo wir von der politischen Reichshilfe sprechen, können wir dies nur wiederholen. Die Macht des Reiches wird dem Treiben einer staatsfeindlichen Partei, die der Mord blutig stigmatisierte, ein Ende bereiten, aber die Bevölkerung selbst muß rüstig am Werke sein, diese Partei zu entwurzeln, sie selbst muß sich von ihrem Terrorismus befreien, wenn die politische Hilfe, die ihr das Reich bietet, ihren Zweck voll erfüllen, wenn sie die politische Situation dieser Stadt dauernd sanieren soll.“

Der „Wiener Geschäftsbericht“ reproduciert eine Mittheilung mehrerer Wiener Blätter über die verfügte vorzeitige Escomptierung der bis Ende dieses Jahres fällig werdenden Staatsschuldtitel und bemerkt hierüber in Uebereinstimmung mit dem „Extrablatt“: „Einen deutlichen Beweis für die namhaften Cassenbestände, über welche gegenwärtig der österreichische Finanzminister verfügt, liefert die Thatsache, daß die Staatsschuldentlastung angewiesen wurde, die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1882 fällig werdenden, in Noten oder in Silber zahlbaren Zinsen der österreichischen Staatsschuld vom 18. d. M. an, dann die bis Ende 1882 fällig werdenden Kapitalien und Gewinne der Staatsschuld gegen Abnahme von 3 Proc. zu escomptieren. Herr von Dunajewski beabsichtigt, auf diesem Wege der durch das Herbstgeschäft bedingten Geldknappheit theilweise zu steuern. Es bedeutet diese Maßnahme der Finanzverwaltung einen wichtigen Fortschritt, der um so höher anzuschlagen ist, als sich darin das Bestreben der Regierung manifestiert, dem finanziellen Betriebe des Reiches, wo dies nur immer möglich ist, nachzuhelfen. Von der Begünstigung werden die Besitzer der

österreichischen Schuldtitel gewiß den umfassendsten Gebrauch machen, nachdem der Zinssatz auf offenem Markte sich zwischen 4 und 5 Proc. bewegt.“

Von den Landtagen der westlichen Reichshälfte sind derzeit bloß zwei, der bulwinische und der istrinische, versammelt; doch dürfte ersterer noch im Laufe dieser Woche seine Beratungen schließen. Dagegen werden am Montag der zweitnächsten Woche die Landtage von Krain und Galizien ihre Verhandlungen wieder aufnehmen.

Vom Ausland.

Aus Berlin wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben: „Bei der Aufstellung des nächstjährigen Staatshaushaltsetats haben sich wieder bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung insofern erhebliche Schwierigkeiten gezeigt, als man für die Voranschläge nicht leicht einen zutreffenden Maßstab finden kann. Die Einnahmen sollen sich auch für das nächste Rechnungsjahr sehr vortheilhaft gestalten, freilich stehen denselben wegen sehr umfassender Neubeschaffungen erhebliche Ausgaben gegenüber. Gleichwohl ist auf einen hohen Netto-Ueberschuß zu rechnen. — Wie wiederholt gemeldet worden, wendet die Regierung den immer mehr zunehmenden Auswanderungen aus Preußen nach Nordamerika und der Frage, in welcher Weise dagegen irgendetwas vorgegangen werden könnte, die lebhafteste Beachtung zu. Man soll jetzt dahin gelangt sein, gesetzgeberische Maßnahmen in der Richtung in Aussicht zu nehmen, daß Auswanderer vor dem Verlassen des Vaterlandes zur Erfüllung zweifellos bestehender öffentlicher wie privatrechtlicher Verpflichtungen angehalten werden können.“

Nicht alle französischen Blätter nehmen die Kunde von dem militärischen Vorgehen Englands in Egypten mit so viel philosophischer Ruhe oder befriedigter Rechthaberei auf, wie „Temps“, „Journal des Débats“ und „République française“ in ihren telegraphisch signalisirten Artikeln. Die Pariser Abendblätter vom 21. d. M. hallen von Wehklagen wieder. „Der Streich ist gethan — ruft die „France“. — Das rechtschaffene England hat sich des Suezkanals bemächtigt. Es hat die Principien und Interessen mit Füßen getreten, welche selbst der „Bandit“ Arabi Pascha anerkannt und geschont hatte.“ — „Den heutigen Tag — sagt „Paris“ — werden wir im Kalender schwarz anstreichen müssen. Ein großes Werk, ein nach dem Entwurfe und der Ausführung französisches, nach seinem Charakter aber und den Diensten, die es leistet, universelles Werk, hat aufgehört, neutral zu sein, um in die Hände Englands zu fallen.“

Feuilleton.

Ueber das dreifache Feuerwehrgesetz in Innsbruck,

zu welchem unsere wackere Laibacher freiwillige Feuerwehr eine ansehnliche Deputation von 16 Mitgliedern unter Führung des Herrn Hauptmanns Döberlet entsendete, während sie sich zugleich an der mit dem genannten Feste verbundenen Ausstellung mit einem photographischen Tableau der Rüstgegenstände und Apparate und einer Gruppenaufnahme der Mitglieder (beides wohl gelungen aus dem Atelier des Herrn Photographen Müller hervorgegangen) theilhaftig hatte, liegen uns die näheren Details vor.

Das herrliche Fest, das allen Theilnehmern gewiß stets in der angenehmsten Erinnerung bleiben wird, begann am 12. d. M. abends mit dem Empfang der Festgäste am Margarethenplatze beim Rudolfsbrunnen durch den Herrn Bürgermeister Dr. Falk und die Gemeinderäthe. Ersterer hielt eine kurze, herzliche Ansprache, während die Feuerwehren ein sehr gut geordnetes Quarté bildeten und die Commandanten derselben zusammentraten.

Am Sonntag, den 13. d. M., erfolgte um 1/2 12 Uhr die Eröffnung der Ausstellung, welche die erschienenen Gäste sehr befriedigte. Doch war die allgemeine Spannung auf den Festzug gerichtet, der nach den getroffenen Vorbereitungen brillant zu werden versprach und in seinem Erfolge auch alle Erwartungen übertraf.

Um 2 Uhr nachmittags begann die Versammlung zum Festzuge (im großen Kasernenhof, Saggengasse), und um 3 Uhr begann derselbe sich in Bewegung zu setzen. Den Zug eröffnete ein kostümierter Bannerträger zu Pferd mit dem Wahrzeichen der alten Feuerwehren; ihm zur Seite ritten zwei Herolde, der eine in den Farben Tirols mit dem Landeswappen, der andere für die Stadt Innsbruck. Dieser stummen Eröffnungsgruppe folgten drei Fanfarenbläser zu Pferd, laut das dreifache Fest verkündend. Als Symbol, daß das neuere Feuerlöschwesen mit der edlen Turnerei in engem Zusammenhange steht und darin seine Wurzeln hat, folgt eine Gruppe Turner zu Pferd. Darauf eröffneten drei berittene, reich kostümierte Bannerträger (Österreich, Tirol, Innsbruck) die kleine historische Abtheilung, entnommen aus der Feuerwehrgeschichte Innsbrucks, deren Kostüm zumeist dem 16. Jahrhundert angehört. Zuerst erschienen die aus den obersten Regierungsbehörden gewählten vier Commandanten des Feuerlöschwesens. Nur ihnen sowie dem für Sicherheit und Ordnung sorgenden Stadtrichter und dem Feuerwehrgeschäftshauptmann ist gestattet, auf dem Brandplatze zu Pferde zu erscheinen. Der Stadtrichter erschien mit sechs bewaffneten Bürgern zur Aufrechterhaltung und Wahrung der gesetzlichen Ordnung. Der Feuerwehrgeschäftshauptmann und sein Lieutenant in Harnisch und Wehr mit bewaffneten Bürgern sorgten für die Sicherheit der Stadt und des Eigenthums. Drei Rundwächter repräsentierten die Feuerwache. Einzelne Bürger mit Harnis, prißen und anderen Löschrequisiten vertraten die „Deputierten“ der alten Löschordnung. Ihnen folgten die Löschmaschinen, welche bereits vor

200 Jahren ihre Dienste geleistet haben. Die Stück- und Glockengießer, Brunnenmacher, Kupferschmiede, Schlosser, Schmiede, Zimmerleute und andere „zünftige“ Handwerker waren ihre zugetheilten Begleiter. Diese historische Abtheilung schloß eine Musikbande. Die weitere Anordnung des Zuges war folgende: a) Die Mitglieder des Centralcomités; b) die Delegierten des österreichischen Feuerweherverbandes; c) die Delegierten des tirolischen Gauerverbandes; d) Feuerwehrgäste, ausländische, nach alphabetischer Ortsreihe; e) Feuerwehrgäste, transleithanische, nach Orten alphabetisch geordnet; f) Feuerwehrgäste, cisleithanische, nach Orten alphabetisch geordnet; g) Feuerwehrgäste des tirolischen Gauerverbandes, nach Orten alphabetisch geordnet; h) städtische Löschdirection von Innsbruck; i) Innsbrucker Feuerwehr in voller Ausrüstung mit den Requisiten.

Dieser Festzug war in allen Theilen sehr gelungen, der historische Theil in seinen Kostümen war aufs geschmackvollste geordnet und ausgestattet und erregte begreiflicherweise das größte Interesse; es folgten mehr als 2000 Feuerwehrmänner aus nahezu 170 verschiedenen Städten und Gemeinden mit 16 Fahnen, von welchen vier nichttirolische, darunter die von Traunstein mit 15 Mann Gefolgschaft. Sechs Musikkapellen waren in den Zug eingetheilt, die Innsbrucker, die von Wiltén, Hötting, Zirl, Schwarz und Wulpmes.

Die Innsbrucker freiwillige Feuerwehr mit ihren 500 Mann und den Geräthen folgte in langen Zügen dem Festcomité, unter welchem der Arrangeur des historischen Festzuges mit einem wohlverdienten großen Lorbeerkranz um die Brust geschmückt war. Die Stra-

Ueber die revolutionären Excesse zu „Montcaules-Wines“, wo eine Kirche und eine Schule der Schulschwärtern nächtlicherweife zerstört und verwüstet wurden, schreibt ein Pariser Correspondent der „Kölnischen Zeitung“: „Man hätte befürchten können, daß eine allgemeine Plünderung oder etwas Aehnliches, zum mindesten ein Angriff auf die Fabrikgebäude, stattfinden würde, aber merkwürdigerweise begnügte man sich mit den an Kirche und Congregationen gerichteten Verwüstungen. Auf den ersten Blick muß das im höchsten Grade befremdend erscheinen, aber es wird etwas erklärlicher, wenn man die von den socialistischen Blättern planmäßig betriebene Aufhebung gegen die Religion verfolgt hat. In erster Linie werden natürlich die Geistlichen und alle mit dem kirchlichen Dienste in irgend welcher Verbindung stehenden Personen mitgenommen, und es wird geradezu zu ihrer Vernichtung aufgefordert. Der Priesterhass genügt aber nicht, um die Thätigkeit der schwarzen Bande zu erklären. Seit Jahren predigt die fortgeschrittenste Partei der Communisten: die Collectivisten, daß nur durch Vernichtung alles Bestehenden bessere Zustände herbeigeführt werden könnten, daß nur auf den Trümmern der heutigen Welt die Glückseligkeit der künftigen erblühen könne. Diese Lehren, welche in zahllosen öffentlichen Versammlungen vorgetragen werden, haben ihren Eindruck auf die urtheilslose Menge nicht verfehlt, und der Gedanke der allgemeinen Vernichtung zählt viele Anhänger. Was die Organisation der Bande anbelangt, so war in ihr mehr als ein Tropfen nihilistischen Giftes zu erkennen. Die vielen Volksversammlungen sorgen dafür, daß unsere Revolutionäre mit den „Großthaten ihrer nihilistischen Brüder“ auf das genaueste bekannt werden, und es ist nicht auffallend, daß sie deren sonst von Erfolg gekrönte Organisation nachzuahmen suchen. Religionshass collectivistisch gesinnter Arbeiter und an nihilistische Muster angelehnte Ausführung dürfte also die Lösung des Räthfels sein.“

Wie aus Bourg-Madame telegraphiert wird, haben sich am 20. d. M. bewaffnete Individuen, die, wie es hieß, vom Bischof von Urgel angestiftet waren, der Errichtung der telegraphischen Verbindung zwischen Frankreich und Andorra gewaltsam widersezt und die bereits aufgestellten Telegraphenstangen zerstört. Es wurden sofort zur Wiederherstellung der Ruhe Delegierte der französischen Behörden nach Andorra entsendet und drei Gendarmeriebrigaden zum Schutze der französischen Nationalen an die Grenze dirigiert. Vielfach wird behauptet, daß die Excedenten einer vom Bischof von Urgel angeworbenen und von einem ehemaligen Carlismführer Namens Molinens befehligten carlistischen Schar angehörten. Die Bevölkerung bringt derselben keinerlei Sympathien entgegen; sie hat im Gegentheil die französischen Behörden, welche zur Wiederherstellung der Ordnung sich nach Andorra begaben, sehr gut aufgenommen.

Aus Athen, 23. d. M., wird gemeldet: Von verschiedenen Punkten, namentlich aus Beirut, Jaffa, Tripolis, Benghazi, kommende Nachrichten zeigen, daß ein wirkliches Complot fanatischer Muselmänner zu einem allgemeinen Christen-Massacre bestünde, welches sein Lösungswort aus Constantinopel erhält. Die Mächte, erregt durch die ihnen von den Consuln signalisierte Gefahr der Situation, richteten einmüthig hierauf bezügliche Bemerkungen an die

Porte, welche sodann ernste Befehle gab, um Meutereien hintanzuhalten. Indeß dauert die Agitation gegen die Christen in Afrika und Syrien fort.

Aus Petersburg

Schreibt man der „Wiener Zeitung“ unterm 17. d. M.: Se. Majestät der Kaiser hat zur Erinnerung an seinen glorreichen Vater den Titel eines souveränen Herrn (Gossudar) von Turkestan angenommen und zugleich befohlen, das entsprechende Wappen dem vollständigen Reichswappen einzuverleiben. Dieses Wappen ist das der alten asiatischen Praefectur des byzantinischen Reiches, welches bereits seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts auf Siegeln russischer Großfürsten und Zaren üblich ist und seit 1857 bei den Wappen der Großfürsten der vierten und fünften Generation (nach dem von Kaiser Paul I. gegebenen Familiengesetze) verwendet wird. Es stellt im goldenen Felde ein schwarzes Einhorn mit gesenkter Waffe vor. Der Titel „Gossudar Turkestanly“ ist den kaukasischen Titeln angeschlossen und vor dem Hauptitel (Erbe von Norwegen, Herzog von Schleswig-Holstein u. s. w.) passend eingeschoben.

Das turkestanische Gebiet, fast drei Millionen Quadratwerst umfassend, von beinahe fünf Millionen Menschen bevölkert, besteht aus den Kreisen von Semiretschinsk (der sieben Flüsse), des Syr Daria (Daria-Flusses) und Fergana (das alte Hyrcanien). Generalgouverneur ist der erste Eroberer des Landes Generallieutenant Tschernajew. Ihm zur Seite stehen die drei Militärgouverneure Kolpatowsky, welcher zugleich die Aufgabe hat, die Grenze nach China zu bewachen, Trostky und Abramow.

Die kaiserlichen Majestäten weilen seit dem Beginne der Manöver, am 25. Juli (6. August), im Palais von Jarosko Selo, wo sie bei jeder Gelegenheit von den Truppen mit großem Enthusiasmus begrüßt werden. Sonntag fand daselbst am Ufer des „namenlosen“ Sees in einem besonders errichteten Pavillon das Fest der Fahnenweihe statt, bei welchem die Feldzeichen gesegnet und mit Weihwasser besprengt wurden. Der functionierende Geistliche wurde von Sr. Majestät dem Kaiser begleitet.

Von einer Bestimmung hinsichtlich des Krönungstages ist nichts zu vernehmen. Auch schreiten die ohne Energie von einer besonderen Commission geleiteten Arbeiten nur sehr langsam vorwärts. Andererseits haben Gold- und Silberschmiede nicht Ruhe, noch Raft, um mit all den Schüsseln und Salzaffern fertig zu werden, welche Städte, Corporationen, Adelsgesellschaften u. s. w. mit Salz und Brot den kaiserlichen Herrschaften nach der Krönung überreichen wollen. Viele dieser Schüsseln sind wahre Meisterwerke aus purem Gold und zum Theile mit Edelsteinen, fast alle mit Email geziert.

Der niedrige Wert unseres Papierrubels beunruhigt unser Publicum. Dagegen fahren Handel und Wandel fort, zu gedeihen, der Ausfuhrhandel nimmt bedeutend zu: allein an Getreide sind bis zum 1. August über zwölf Millionen Tschetwert mehr ausgeführt worden als im Vorjahre. Die Geschäfte auf dem Markarischen Weltmarkte (zu Nischny-Nowgorod) gehen glänzend, und auch die Hoffnung, endlich die sibirische Bahn ins Leben gerufen zu sehen, mehrt den Muth unserer Kaufleute. Dennoch wächst von Tag zu Tag der Wunsch für die Herstellung eines Handelsministeriums,

v. Weber, zusammengestellt von A. Zippl; 4.) zwei Männerchöre: a) „Spinn! Spinn!“ schwedisches Volkslied von H. Jüngst, b) „Wenn Zweie sich gut find“, im Volkston von E. Kremser; 5.) „Steirers Heimweh“ von F. Hauser; 6.) drei Nationallieder: a) „Soweit als i aufschau“, b) „Jägerfreuden“, Solo: das Liedertafelmitglied Herr Franz Schläfer, c) „Wöllis öpper an Hofenlupf wag'n“; 7.) „Pipp' an Pipp'“, Walzer; 8.) zwei Männerchöre: a) „Still ruht der See“ von H. Pfeil, b) „Beim Liebchen zu Haus“ von R. Fug; 9.) Tiroler Liedertranz von A. Leitemayer; 10.) „Was wird denn wohl das Beste sein?“, Männerchor von E. Hermes; 11.) Feuerwehr-Marsch.

Auch wurde ein von Adolf S. Bobinelli schwunghaft verfaßtes Festgedicht: „Die Stadt Innsbruck zum Willkommen!“ vertheilt, dem wir nachstehende Strophen entnehmen:

Willkommen! Gott zum Gruß! Aus allen Gauen
Seid fröhlich Ihr herbeigeströmt. Mir lacht
Das Herz. Wie freut es mich zu schauen,
So stattlich' Volk in alt und neuer Tracht.
Ich bin wohl nicht die jüngste schmücker Frauen,
Doch warf ich Euch zulieb mich auch in Bracht,
Dass meinen Söhnen und den werten Gästen
Noch wohter sei zu Muth' bei heit'ren Festen!

Ich weiß es, was Euch Männern wir verdanken,
Wir Städte, wenn die Flamme hoch sich thürmt;
Wir wissen es, wie kräftig kluge Schranken
Ihr unsrer Feindin seht, wie led' Ihr stürmt!
Wir sanken oft in Schutt, wie Schwestern sanken,
Die kein so tapfrer Opfermuth beschämt,
Wenn Ihr nicht wäret, rask und mächtig rettend,
Dem Tod zum Spott das eig'ne Sein verwettend.

ßen Innbrucks waren reich beslaggt, alle Fenster waren dicht besetzt, die Straßen gedrängt voll und ziemlich viele Blumen und Kränze, stellenweise laute Zurufe wurden den Vorübergehenden zutheil. Die Uebung der Innsbrucker Feuerwehr beim untern Ende der Maria-Theresienstraße wurde mit Genauigkeit und in strammer Ordnung ausgeführt. Die Illumination auf dem Festplatze nächst den Redoutensälen war sehr gelungen und die Stimmung begreiflicherweise sehr animiert, ohne jedoch auszuarten. Mehr als 50 Begrüßungstelegramme kamen zur Verlesung.

Am Montag, den 14. August, war um 9 Uhr vormittags Sitzung der österreichischen Delegierten im Congresssaale des Landhauses, um halb 10 Uhr Besuch des „Berg Ffels“, um 1 Uhr nachmittags Blazmusik am Festplatze, um 2 Uhr Sitzung der tirolischen Verbandsdelegierten im Congresssaale des Landhauses. Die an dieser letzten Sitzung Nichtbetheiligten machten einen Ausflug nach „Schloß Ambras“ und den „Lanser Köpfen“. Um 8 Uhr abends war Abstieg von den „Lanser Köpfen“ und Bergbeleuchtung. Den Schluss dieses Festtages bildete der „Festabend auf dem Festplatze“ unter freundlicher Mitwirkung der löbl. Innsbrucker Liedertafel.

Das Programm dieses Feuerwehrfest-Abendes — bei dem auch die Feuerwehr-Musikkapelle von Innsbruck ihr gut Theil zum Amusement beitrug — verfiel namentlich durch die geschickte Zusammenstellung echt nationaler und munterer Lieder die sehr zahlreiche Gesellschaft in die heiterste Stimmung. Dasselbe lautete: 1.) Thun-Hohenstein-Marsch von R. Komzaj; 2.) „Hoch der Feuerwehr!“ Männerchor, von Dr. Leiter; 3.) Potpourri aus Motiven der Oper „Freischütz“ von R. W.

wie ein solches bis auf Kaiser Alexander II. glänzend bestanden hat.

Lebhaft ist die Rede von Einführung einer Einkommensteuer, welche freilich in der Praxis auf große Schwierigkeiten stößt. Der vermögenslose Beamte und Officier, die Pensionäre leiden so durch die Entwertung des Papierrubels und durch die so bedeutenden indirecten Steuern, daß ihre Besteuerung eine große Ungerechtigkeit sein würde.

Andererseits zahlen reiche Leute, die von ihren Renten leben, so gut wie gar nichts, und soll nun beabsichtigt werden, für die Einkünfte aus deren Vermögen: Kapitalien, Grundbesitz u. s. w. einen mäßigen Procentsatz, etwa 2 von 100, einzuführen. Je mäßiger der Ansaß, desto weniger wird man Schwierigkeiten machen, ihn zu zahlen.

Der Krieg in Egypten.

Die vorliegenden Berichte englischer Zeitungen erweitern wohl die telegraphischen Nachrichten über den Beginn der britischen Offensive in Egypten, berichtigen dieselben aber in keinem wesentlichen Punkte. — Beim Beginne der Operationen richtete der Oberbefehlshaber Sir Garnet Wolseley folgende Proclamation an die ägyptische Bevölkerung: „Der die britischen Streitkräfte befehligende General wünscht bekannt zu machen, daß der Zweck der Regierung Ihrer Majestät bei der Entsendung von Truppen nach diesem Lande die Wiederherstellung des Ansehens der Khedive ist. Die Armee kämpft demnach nur gegen diejenigen, welche in Waffen gegen Se. Hoheit stehen. Alle friedlichen Einwohner werden mit Güte behandelt und ihnen, ihrer Religion, ihren Moscheen oder ihren Familien keine Gewalt angethan werden. Ihr Eigenthum wird geachtet werden. Für irgend welche Borräthe, welche erforderlich sein dürften, wird Zahlung geleistet werden, und die Einwohner werden eingeladen, dieselben herbeizubringen. Der commandirende General wird sich freuen, Besuche von den Häuptlingen zu erhalten, welche willens sind, in der Unterdrückung der Rebellion gegen den Khedive, den vom Sultan ernannten gesetzlichen Herrscher Egyptens, behilflich zu sein.“

Ueber die Abfahrt der Expedition von Alexandria am vorigen Samstag, den 19. d. M., erhält der „Observer“ folgenden Bericht: „Die drei Bataillone der Garde, die drei Schwadronen der Gardecavallerie, die kön. Fuß- und reitende Artillerie, das Schrophirer leichte Infanterieregiment, das 60te Schützenregiment nebst dem Feldhospitale, dem Commissariate und den Transportbeamten schifften sich binnen wenigen Stunden ein. Der „Helicon“ mit Admiral Seymour und dessen Stabe an Bord verließ die Rhebe um Mittag, gefolgt von dem „Salamis“, mit Sir Garnet Wolseley, Sir John Abye und dem Generalstabe, dem Herzog von Teck, den Obersten Drake und Nugent und anderen hochgestellten Officieren an Bord. Die Transportschiffe, 9 an Zahl, erhielten den Befehl, sich außerhalb der Rhebe bereit zu halten, um sofort auszulassen, und pünktlich zur Minute, voraus die Panzerschiffe „Temeraire“, „Alexandra“, „Superb“, „Sultan“, „Inflexible“, „Northumberland“, „Agincourt“, „Helicon“ und „Salamis“, bewegte sich die glänzende Flotte ostwärts. Der Herzog von Connaught und General Billis befanden sich an Bord des „Orient“, der Khedive und seine Freunde beobachteten die Abfahrt der Panzerschiffe und Transportschiffe von dem Dache des Palastes zu Ras-el-Tin.“

Die im ganzen 26 Schiffe zählende Flotte lief nachmittags in die Bai von Abukir ein, verweilte auch zur größeren Täuschung des Feindes, der einen Angriff auf die Forts von Abukir erwarten sollte, bis nach Einbruch der Dunkelheit daselbst, dampfte aber nachts um halb 11 Uhr in aller Stille ostwärts, vor Abukir nur drei Kriegsschiffe zurücklassend. Als das Gros der Flotte dann am Sonntag nachmittags vor Port-Said ankam, war dieser Platz, wie berichtet, bereits von dem Contre-Admiral Hoskins, der dort schon seit einigen Wochen mit ein paar englischen Kriegsschiffen stationiert war, besetzt. Der letztere hatte um halb 4 Uhr morgens 500 Matrosen und Seesoldaten sammt drei Gatling-Kanonen ans Land gesetzt, von welchen die 200 Mann starke ägyptische Besatzung sich ohne Gegenwehr entwaffnen ließ. Der von den Engländern aufs neue installierte Gouverneur Ismail Hamdi Pascha, welcher die letzten Wochen auf einem englischen Dampfschiffe im Hafen von Port-Said zugebracht hatte, hielt eine Ansprache an die ägyptischen Truppen, in welcher er sagte, daß diejenigen, die für den Khedive seien, dableiben könnten und nicht behelligt werden würden, während die Anhänger Arabis am besten thäten, denselben aufzusuchen. Die Wortführer der Soldaten antworteten, sie hätten des Khedive Brot gegessen und wünschten ihm zu dienen. Zwei Officiere, wohlbekannte Arabisten, wurden verhaftet und an Bord eines Schiffes gesendet. Mohammed Abdul Ala, der Befehlshaber der Truppen, der seit einiger Zeit als Vicegouverneur fungiert hatte, flüchtete mit 120 Soldaten nach Fort Ghemile. Arabis Gouverneur hatte Ismailia drei Tage zuvor unter dem Bormande verlassen, seine Familie zu holen, und

ist seitdem nicht gesehen worden. Die Besetzung von Port-Said gieng in aller Stille und ohne Blutvergießen vonstatten.

Während der Obergeneral den größten Theil seiner Streitmacht nach dem Suezkanale führte, ohne, wie es scheint, auch nur seinen Brigadegeneralen Kenntnis von seinem Plane gegeben zu haben, hatte der in Alexandrien zurückgebliebene General Hamley den offensiblen Befehl erhalten, das Bombardement von Abukir durch einen Flankenangriff von Ramleh her zu unterstützen. Er engagierte zu diesem Zwecke schon am Samstag ein Reconoscierungsgesecht dem Mahmudié-Kanale entlang, welches von beiden Seiten zunächst mit Geschützfeuer geführt wurde. Als er dann am anderen Morgen nach Eröffnung seiner versiegelten Befehle Kenntnis von dem eigentlichen Plane des Obergenerals erhielt, gieng er mit verstärkter Macht von neuem vor, nicht mehr, um das gar nicht beachtigt gewesene Bombardement von Abukir zu unterstützen, sondern um den Feind zu beschäftigen und festzuhalten, was ihm auch ohne Verluste gelang. Er scheint demselben sogar absichtlich einige Terrainvortheile überlassen zu haben, um ihn noch mehr in der Täuschung zu bestärken.

Ueber diese Gefechte telegraphiert der Correspondent des Pariser „Figaro“ unter dem 20. v. M. aus Alexandrien: „Gestern nachmittags um 3 Uhr dirigierte Oberst Ellice das 49. Bataillon nach dem in der Nähe des Mahmudié-Kanales gelegenen sogenannten „weißen Hause“, als ein wohlgenährtes Gewehrfeuer die Reconoscierung aufhielt. Da das 49. Bataillon keine Feldgeschütze mit sich führte, so mußte es sich vor dem Feuer einer Batterie, welche die Araber durch Bäume maskiert hatten, zurückziehen. Einige tausend Mann versuchten, das englische Bataillon zu verfolgen, wurden jedoch von dem eben aus Gabbari an dem Knotenpunkte von Melaha ankommenden Panzertrain aus dessen Zwölf-Tonnen-Kanone beschossen. Da die Egypten nur über 7 1/2 Centimeter-Feldgeschütze verfügten, so zogen sie sich wieder in ihre Verschanzungen zurück. Man glaubte einen Augenblick, daß sich ein Kampf entwickeln werde. Fünf Bataillone, das 7. Dragonerregiment und vier Batterien Artillerie, nahezu die Hälfte der unter dem Befehle des Generals Hamley zurückgebliebenen Streitkräfte, nahmen eine Gefechtsstellung ein. Allein das Feuer der schweren Geschütze hielt nochmals den Angriff des Feindes zurück. Heute nachmittags um 4 Uhr hat das Gefecht, das gestern stattfinden sollte, begonnen. Der ganze rechte Flügel der englischen Armee, unter dem Commando des Generals Wood, ist im Kampfe mit dem Feinde. Täglich kommen neue Verstärkungen an. Die Transportschiffe „British Prince“, „France“ und „Arab“ sind mit Truppen eingelangt. Sechs weitere Fahrzeuge werden für morgen erwartet. Im Hafen verbleiben außer den Transportschiffen nur die Panzerschiffe „Invincible“ und „Inconstant“ und der Avisoblimper „Falcon“. Der „Condor“ liegt vor dem Fort Mels.“

Aus Port-Said wird demselben Blatte unter dem 20. v. M. telegraphiert: „Heute morgens haben sich die Engländer in Ismailia ausgeschifft. 3500 Mann indischer Truppen sind in Serapeum nächst Ismailia gelandet, wo auch das zweite Goldstream-Bataillon eingelangt ist. Die Egypter concentriren sich in Tel-el-Kabir. Abdal Pascha mit 6000 Mann befindet sich in Salihieh. General Wolseley ist nach Ismailia abgegangen. Admiral Seymour ist hier. Zwei Panzerschiffe liegen vor dem Fort Ghemile. Die Schiffe mit den drei Gardebataillonen sind sofort nach Ismailia gefahren. Diese Truppen werden sich mit der ersten indischen Brigade unverzüglich nach Nefise begeben. Oberst Fitzroy, der ein Gardebataillon commandiert, hat die Egypter angegriffen und ihnen nach einem zweistündigen Bombardement bei Nefise eine Niederlage beigebracht. Port-Said ist in unbeschreiblicher Aufregung. Man erwartete hier keinen so plötzlichen und rasch durchgeführten Handstreich. Das Fort Ghemile wurde heute nachmittags von zwei Panzerschiffen beschossen.“

Englische Operationen in Egypten.

Von ausgezeichneter militärischer Seite geht in betreff der ersten militärischen Operation der Engländer in Egypten, der von egyptischer Seite getroffenen Verteidigungsanstalten und der militärischen Sachlage daselbst folgende, der allgemeinen Beachtung empfehlene Darstellung zu:

Die Operationen der englischen See- und Landmacht in Egypten begannen mit der Beschießung von Alexandrien. Die denkwürdigen Einzelheiten derselben und der Schrecknisse der darauf folgenden Zerstörung der altberühmten Hafenstadt dürften noch in alle-

* Wir constatieren — bemerkt die „Pol. Corr.“ — daß diese treffliche Studie sich bereits am 16. v. M., also lange vor der erfolgten Besetzung des westlichen Suezkanal-Ufers durch die englischen Truppen, in unseren Händen befand, und müssen zugleich hervorheben, daß der Verlauf der Begebenheiten die Annahme und Vorherhergen des hochgeehrten Verfassers in allen Stücken bestätigen zu sollen scheint, was den Wert der ganzen Darstellung jedenfalls erhöhen muß.

meiner Erinnerung stehen, so daß ein Verweilen bei diesem Punkte wohl überflüssig ist. Am 17. besetzten 3000 englische Matrosen und Marinesoldaten die Forts und die Stadt, während 4000 Mann reguläre Truppen (des 38., 46., 60. und 96. Infanterieregiments) zur Ausschiffung bereit standen.

Die erste Operation der Engländer nach ihrer Landung war die Wegnahme Ramlehs, welches von zwei Compagnien des 60. Schützen-Regiments und einer Compagnie britischer Infanteristen besetzt wurde; Ramleh, eine Art nordöstlichen Vorortes von Alexandrien, ist mit dieser Stadt durch eine Eisenbahn verbunden. Der Besitz dieses Ortes, in welchem sich eine eigene Wasserleitung befindet, hatte für die Engländer, so lange im Mahmudié-Kanale kein Wasser mehr aus dem Nil nach Ramleh zufließt, einen gewissen Wert. Arabi gab diesen Ort nach einem Scharmügel auf und zog sich nach der ersten Bahnstation Kasr-el-Dauar (30 Kilometer südöstlich Alexandriens) zurück, welche er in Verteidigungszustand setzen ließ.

Daselbst bestehen drei Verteidigungslinien, wovon die erste sich von der Eisenbahn nördlich bis zum Kanal Mahmudié ausdehnt. Die zweite befindet sich 20 Meter hinter der ersten und die dritte 50 Meter hinter der zweiten. Arabi soll dort ein Bataillon Infanterie, eine Batterie und zwei Escadronen Cavallerie in Bereitschaft halten. Seine Hauptmacht, bestehend aus drei Divisionen Infanterie, liegt aber in Damanhour (25 Kilometer südöstlich Kasr-el-Dauar) und 3000 Mann in Rosette an der Meeresküste.

In erster Linie stehen somit 15,000 Mann in zwei Gruppen, nämlich in der einen Abukir-Rosette und in der anderen Kasr-el-Dauar-Damanhour, welche sich gegenseitig nicht unterstützen können, weil die erstgenannte Gruppe von der zweiten dadurch getrennt ist, daß die Engländer die Eisenbahnpunkte Ramleh und Alexandrien, über welche eine Vereinigung der Egypter möglich wäre, besetzt halten. Eine zweite Verbindung, die jedoch einen viel längeren Weg beansprucht, wäre von der Nil-Mündung bei Rosette aufwärts bis Dahari möglich, eine Strecke von 50 Kilometern, um dann mit der Bahn nach Damanhour zu gelangen oder den umgekehrten Weg einzuschlagen. Als wichtigste Punkte ergeben sich wohl die Eisenbahnknoten El Babel, von wo aus einerseits die Eisenbahn links des westlichen Nil-Armes nach Kairo führt, andererseits quer durch das Nil-Delta zieht und ebenfalls nach Kairo gelangt. Auf beiden Linien bieten die Brücken über die Kanäle und die Brücken über den Nil bedeutende Widerstandsobjecte dar.

Hinter diesen Objecten in zweiter Linie stehen zwei Regimenter in Kairo, eine Armeedivision bei Abassieh nördlich und nahe von Kairo, eine Armeedivision in Zagazig. Alle diese Truppen stehen an den gleichnamigen Eisenbahnstationen, von wo sie binnen fünf Fahrstunden, also so ziemlich in einem Tage, zur Unterstützung in Damanhour eintreffen können, um die dort befindliche Heeresmacht auf die Stärke von fünf Divisionen zu bringen. Hierbei ist vorausgesetzt, daß die Truppen Arabi Pascha treu bleiben und im gegebenen Momente zur Verfügung stehen.

In Damiette sollen 7000 Mann stehen, wovon 1500 gegen Port-Said marschieren sollen, das von den Engländern schon des öfteren ernst mit Besetzung bedroht wurde. Dieser Punkt ist wohl auf sich selbst angewiesen, da seine Unterstützung nur von Zagazig möglich wäre, einem Eisenbahnknoten, der mindestens fünf Fahrstunden entfernt liegt. Im ganzen soll Arabi 50,000 Mann besitzen, wovon wohl die Hälfte auf die Garnisonen oder Streitkräfte südlich Kairo kommen dürfte und wozu auch eine unbestimmte Zahl von Beduinen zu rechnen wäre. — Kairo ist von zehn Erdwerken umgeben, wovon jedes mit sechs Krupp-Geschützen armiert ist.

Am 26. Juli machte der englische Brigadier-General Alison eine Reconoscierung von Alexandrien gegen das verschanzte Lager Kasr-el-Dauar, doch zog er sich, da der Boden vom Mahmudié-Kanal sehr durchnäßt war und die Artillerie nicht vorwärts kommen konnte, zurück. Am 29. Juli wurde Willalah besetzt (zwischen Kasr-el-Dauar und Damanhour).

Am 5. August griffen die Engländer die Vorhut Arabis zwischen dem Kanal Mahmudié und der nach Kairo führenden Eisenbahn an, indem sie den Feind von drei Seiten beschossen. Das Gefecht lief ohne besonderes Resultat ab, und beide Theile zogen sich in ihre früheren Positionen zurück.

Dieser Angriff und die etwa geplanten Fortsetzungen desselben in der Richtung nach Dahari längs der Eisenbahn, wären wohl geeignet, Arabi in der Front festzuhalten und zu verhindern, daß er stark in der Richtung nach Osten — gegen den Suezkanal — detachiere, von wo aus der entscheidende Stoß gegen Kairo zu erwarten ist, dessen Einnahme das Nil-Delta fast vollständig abschneiden würde. Die Engländer sind aus politischen Gründen ebenso sehr wie aus militärischen genöthigt, den Suezkanal als Basis ihrer Operationen anzusehen, längs dessen die aus Indien und Europa kommenden Kräfte eine Art Aufmarsch-Raum finden, der von Suez bis Ismailia durch die Wüste gedeckt ist und welcher gestattet, nach einem

Marsch von 90 bis 100 Kilometer bei Zagazig im Nil-Delta auf 70 bis 80 Kilometer vor Kairo zu stehen, ohne bedeutende natürliche Hindernisse überwinden zu müssen. Die letzteren würden sich aber auf der Linie Alexandrien, Dahari, Kairo finden, auf welcher die Engländer entweder in dem schmalen Landstriche zwischen dem Nil und der Wüste vorrücken müßten, um dann den Fluß im Angesichte von Kairo zu überschreiten, oder über Dahari, Benha, d. i. über jene Orte, wo die Eisenbahnbrücken über den Nil leicht abgebrochen werden könnten. Beide Wege sind länger als jener von Ismailia über Zagazig nach Kairo, der übrigens auf demselben Nilufer wie die Hauptstadt sich befindet. Die Egypter könnten längs der Linie Alexandrien, Dahari, linkes Nilufer, in dem 90 bis 100 Kilometer langen Defilée zwischen Nil und Wüste von Teirieh aufwärts viel länger einen frontalen — also energischen — Widerstand leisten als auf der Operationslinie Ismailia-Zagazig, wo das Wüsten-Defilée nur 60 Kilometer lang ist und sich dann in das reiche Delta plötzlich erweitert.

Auf dieser Operationslinie vorrückend, hätten die Engländer viel weniger Störungen zu besorgen, als längs der Eisenbahnstrecke Alexandrien-Teirieh, welche von breiten Zonen fruchtbarer, bevölkerten Landes umgeben ist. Wahrscheinlich ist es, daß eine Combination von Frontal- und Flankenangriff eintreten werde, von dem es noch unentschieden bleiben muß, wo die Hauptkraft eingeleitet wird. Bei dem Mangel an Cavallerie seitens der Engländer, ist es für sie viel schwieriger, die Kräftevertheilung und die Operationen Arabis zu erkunden, als es diesem Schwierigkeiten bereitet, die Gruppierung der Engländer kennen zu lernen, da ihm die Beduinen als eine gute Aufklärungs-cavallerie zugebote stehen und der Fanatismus der Eingebornen nicht minder gute Dienste im Rundschaftswesen leisten wird.

Arabi, der überall auf der inneren Linie stehend, in dem reich durchschnittenen Nil-Delta, vielfach Punkte findet, mit geringen Kräften Widerstand zu leisten, hätte — als notorischer Bewunderer Napoleons I. — eine treffliche Gelegenheit zu zeigen, was er von dem System der innern Linie des großen Meisters gelernt hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Todesfall.) In Troppan starb am 22ten August Herr Dr. Franz Kürschner, Archivdirector im k. u. k. Reichs-Finanzministerium, im Alter von 42 Jahren. Der Verstorbene war auf dem Gebiete der österreichischen Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung hervorragend thätig und zugleich ein durch und durch sachmännisch gebildeter Archivar aus der Schule Sickels. In der Gesellschaft erfreute sich Dr. Kürschner ob seines ausnehmend liebenswürdigen Benehmens der allgemeinsten Sympathien.

— (Neuorganisation des Wiener Stadtbauamtes.) Die Organisation des Stadtbauamtes, welche den Gemeinderath seit sieben Jahren beschäftigt, ist nun in ein neues Stadium getreten. Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Priz hat auf Grundlage der Vorberathungen des Magistrates ein neues Organisations-Statut für das Wiener Stadtbauamt ausgearbeitet, welches in Begleitung eines Motiventwurfes der Rechtssection zur Berathung vorgelegt wurde. Das Elaborat hält an dem Grundgedanken fest, daß das Bauamt den Charakter eines technischen Fachorganes, eines organischen Ganzen, beibehalten soll. Nach dem Entwurfe soll das Bauamt in folgende vier Abtheilungen zerfallen: 1.) Hochbau; 2.) Straßen-, Brücken-, Kanalbau; 3.) Wasserbau, Wasserversorgung; 4.) allgemeine Bau-Angelegenheiten, Baupolizei, Handhabung der Bau-Ordnung. An der Spitze des Bauamtes soll ein Director, an jener jeder Hauptabtheilung ein Baurath stehen. Die Hilfskräfte haben aus 12 Oberingenieuren, 24 Ingenieuren, 24 Ingenieur-Adjuncten, 9 Ingenieur-Assistenten und 3 Cleven zu bestehen. Die technischen Beamten sollen im Range und Gehalte den Concessionsbeamten des Magistrates gleichstellen. Den Befehlungsvertrag für den Baudirector erstattet der Bürgermeister an den Gemeinderath und für die übrigen Stellen der Baudirector nach Einvernehmen der Bauräthe. Die vier Hauptabtheilungen treten mit den einschlägigen Magistrats- und den Buchhaltungs-Departements in directen Verkehr, und hat dies nach Thunlichkeit mündlich zu geschehen.

— (Phylloxera.) Wie man aus Belgrad meldet, ist in den Weinbergen von Scmendria und Pozarevac die Phylloxera aufgetreten. Der serbische Finanzminister hat sofort energische Maßregeln zur Eindämmung und Beseitigung der Gefahr getroffen.

— (Unglück im Theater.) Im Hamidié-Theater in Constantinopel ist, wie der „Balk“ mittheilt, am 16. v. M. während der Vorstellung einer türkischen Comödie die Decke des Zuschauerraumes plötzlich eingestürzt und hat ungefähr 300 Personen unter ihren Trümmern begraben, von denen etwa die Hälfte verwundet, aber niemand getödtet wurde. An dem Unglücke soll der schlechte Bauzustand des Theaters schuld gewesen sein.

Locales.

Enthüllung eines Anastasius-Grün-Denkmal am Veldezer-See.

Vor zwei Jahren hielt Herr Dr. Bader in Velde einen Vortrag über Anastasius Grün zu einem wohlthätigen Zwecke und schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, es möge dem krainischen Dichter ein Denkmal in seinem Vaterlande gesetzt werden. Herr v. Rittmayer aus Triest griff diesen Gedanken sofort auf und ließ eine aus weißem Karster Marmor gefertigte Gedenktafel in einer Felsennische in der Nähe der sogenannten Sola, hart an der Seegürtelstraße, aufstellen. Die Tafel enthält zuoberst eine mit Lorbeer umwundene Leyer, darunter die Anfangsstrophe des Gedichtes auf Velde aus „In der Veranda“, welches Gedicht eben den Veldezer-See und seine Schönheiten preist, und zuunterst die Widmung: „Karl v. Rittmayer 1881.“ Diese Gedenktafel nun wurde am 23. August 1882 (infolge eines Herrn v. Rittmayer zugestohenen persönlichen Unfalles um ein Jahr verspätet) feierlich enthüllt und in das Eigenthum und in die Obforgen der Gemeinde Velde übergeben.

Es hatten sich zu dieser Feier außer dem Spender und seiner Familie noch viele Besucher der Umgebung und Gurgäste eingefunden. Wir bemerkten unter den Anwesenden: den Neffen des gefeierten Dichters, Grafen Alfons Auersperg, Sr. Exc. Herrn Baron Schwengel, Familie Braker aus Triest, Herrn v. Webenau, Landesauschuss-Mitglied Dr. Schaffer und viele andere Gäste und deren Familien.

Herr von Rittmayer hielt eine Ansprache an die Versammlung. Er erwähnte den Anlaß der Errichtung des Denkmal, erzählte, daß der Sohn des Dichters, Graf Theodor Auersperg, ihm noch persönlich dankte, und wie ihn heute das Gefühl der Rührung ergreife, wenn er bedenke, daß der damals blühende junge Mann so bald seiner Zukunft entrissen werden sollte; er gedachte sodann des Dichters und seiner Werke, des „Dichters der Freiheit“, sowie auch der ganz besonderen Anhänglichkeit Anastasius Grüns an Krain und insbesondere an Velde; er erinnerte daran, daß Grün-Auersperg auch die Sprache des Volkes liebte, sich zum Lehrmeister den Dichter Präsidenten erkor. Redner begrüßte es, daß ein naher Verwandter des Dichters der heutigen Feier anwohne. Zum Schlusse übergab er das Denkmal der Gemeinde Velde und ihrem anwesenden Bürgermeister in das Eigenthum und in die Obforgen.

Graf Alfons Auersperg dankte dem Spender des Denkmal im Namen seiner Familie für die seinem Oheim gewordene Ehre, er danke aber auch, wie er beifügte, als Krainer, da ja sein Oheim mit seinem ganzen Herzen in Krain wurzelte, und schloß mit dem Wunsche, das Denkmal möge bestehen zur Ehre des Dichters sowohl als des Kräens, der durch die heutige That sein Verständnis für den Dichter, für Kunst und Natur bekundet habe, indem er das Denkmal für Anastasius Grün am schönsten Punkte Krains widmete.

Hierauf dankte Bürgermeister Welter in slovenischer Sprache für das der Gemeinde übergebene Denkmal und gelobte, dasselbe in Obforgen zu übernehmen. Damit schloß die würdige Feier, und Krain hat eine Ehrenschuld abgetragen, indem nun dem Andenken seines Dichters an den grünenden Ufern des reizenden kristallinen Sees ein Denkmal gesetzt ist, würdig des Dichters und in einer landschaftlichen Umrahmung, wie sie schöner kaum gedacht, schöner nicht besungen werden kann, als sie Anastasius Grün in den in den Fels eingemeißelten Worten besungen hat.

(Die Fahnenweihe des k. k. 26. Infanterieregiments Michael Großfürst von Rußland), deren ausführliches Programm wir bereits mitgetheilt, findet morgen (Samstag) um 9 Uhr früh auf der von der Stadt aus linksseitigen Wiese unter Schloss Tiboli statt. Die Auffahrt zum Festplatze geschieht von dem Wege neben der Eisbahn. — Bei Regen vollzieht sich der feierliche Act der Fahnenweihe in der St. Peterskirche.

(Das große nationale Fest), das am 8. September in Wippach stattfindet, wird, wie die „Novice“ schreiben, zum Andenken an weiland Dr. Johann Bleiweis Ritter v. Trstenicki abgehalten werden.

(Vermählung.) Am Montag, 28. d. M., findet in St. Martin bei Vittai die Vermählung des Herrn Josef Veneß, Apothekers, mit dem Fräulein Emilie Urbas statt.

(Tagesordnung) der heute um 6 Uhr abends im Magistrate-Saale stattfindenden ordentlichen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Berichte der I. Section: a) über die Rechnung für das Jahr 1881; b) über das Gesuch um Unterstützung des Feuerwehvereins in Lichtenbach; c) betreffend den Beitrag für das Centralcomité der Eisenbahn-Tarifengnöde. 3.) Berichte der II. Section: a) betreffend die Aufstellung von Briefkasten in

Laibach; b) betreffend einige Aenderungen des Lohn-tarifes der Träger beim k. k. Hauptzollamte in Laibach; c) über die Zuschrift des technologischen Gewerbemuseums in Wien, betreffend die Gründung von Stipendien der Lehrcurse für Holzindustrie etc. 4.) Allfällige sonstige Anträge.

(Das 50jährige Jubiläum) des Herrn Mathias Katerzavel in der Buchdruckerei der Blasnik'schen Erben findet, wie die „Novice“ schreiben, am 30. d. M. statt. Die genannte Druckerei hat aber noch andere Veteranen in ihrer Mitte, so den Lithographen Herrn Ferd. Pevec, der bald 32 Jahre, und den Setzer Herrn Al. Majer, der im nächsten Monate 25 Jahre daselbst thätig ist, letzterer immer bei der „Novice“.

(Geschwornenliste.) Bei den in der III., am 11. September beginnenden Schwurgerichtsperiode angeordneten Hauptverhandlungen beim hiesigen k. k. Landesgerichte sind in der gesetzlichen Weise mitzuwirken berufen als Hauptgeschworne: Nicolaus Spindler, Hausbesitzer in Laibach; Franz Budmann, Hausbesitzer in Laibach; Stanislaus Pollak, Lederfabrikant in Neumarkt; Josef Justin, Grundbesitzer in Radgoriz; Johann Gostincar, Gasthaus- und Realitätenbesitzer in Bevce; Alois Rus, Grundbesitzer und Handelsmann in St. Martin; Valentin Telban, Realitäten- und Gasthausbesitzer in Bresowitz; Anton Staré, Gutsbesitzer in Großmannsburg; Jakob Nekrep, Handelsgesellschafter in Laibach; Johann Rödger, Hausbesitzer in Laibach; Graf Alfons Auersperg, Privatier in Laibach; Anton Urbanc, Realitätenbesitzer in Badraga; Wilhelm Schiffer, Steinkohlenverschleifer in Laibach; Josef Lozar, Krämer in Laibach; Michael Razinger, Grundbesitzer in Wurzen; Josef Kuhar, Bankassistent in Laibach; Max Krenner, Director der krainischen Baugesellschaft in Laibach; Ignaz Javornik, Realitätenbesitzer und Lederer in Oberlaibach; Leopold Bürger, Handelsmann in Laibach; Anton Prelesnik, landschaftlicher Official in Laibach; Lorenz Bodnik, Steinmetzmeister in Podutik; Friedrich Seunig, Handlungsbuchhalter in Laibach; Anton Gaber, Realitätenbesitzer in Bischofslack; Andreas Kremzar, Civilspitals-Verwalter; Josef Kobler, Realitätenbesitzer in Vittai; Jakob Euden, k. k. Hauptmann i. P. in Außergoriz; Eduard Dolenz, Gutsbesitzer in Dreßel; Josef Bartel, Hausbesitzer in Laibach; Albin Stitscher, Handelsmann in Laibach; Franz Kosak, Realitätenbesitzer in Großlupp; Franz Peterca, Hausbesitzer in Laibach; Franz Dolenz, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Krainburg; Josef Brus, Grundbesitzer und Handelsmann in Unterloitsch; Karl Walli, Lederfabrikant in Neumarkt; Herrmann Parisch, Möbelhändler in Laibach; Anton Pretner, Hausbesitzer in Laibach.

Als Ergänzungsgeschworne: Kolman Miglar, Schustermeister; Primus Lamprecht, Hausbesitzer; Egid Boncar, Bäckermeister; Johann Iber, Handlungscommis; Franz Slovša, Hausbesitzer; Johann Pirnat, Bäcker; Adolf Eberl, Anstreicher; Josef Budelstein, Hausbesitzer; Vincenz Camernik, Steinmetz, sämtliche in Laibach.

(Brand.) Aus Tschernembl schreibt man uns: Am 11. d. M. vormittags ist im Zeitraume von circa zwei Stunden das einzeln stehende und mit Stroh gedeckte hölzerne Haus Nr. 39 des Kaislers Peter Mihelcic in Döblitzberg sammt allen Habseligkeiten des Besitzers, Kleidern, Einrichtungsstücken, fünf Merling Roggen, etwas Stroh und 9 fl. in Barschaft ein Raub der Flammen geworden. Der nicht assicurirte gewesene Mihelcic erleidet durch diesen Brand einen Schaden von 160 fl. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß das Feuer durch unvorsichtiges Spielen der Kinder des Hauses mit Zündhölzchen entstanden ist.

(Aus den Nachbarländern.) Aus Triest wird gemeldet: Der Lloyddirector Ritter von Petke fuhr diesertage mit seiner Dampf-Barakasse zur Ausstellung. Das Schiff wurde durch den hohen Wellengang mit solcher Gewalt gegen einen Stein geschleudert, daß es sofort leck wurde und sank; nur rasch gebrachter Hilfe gelang es, die Schiffbrüchigen zu retten und die Barakasse vor dem Versinken zu bewahren. Petke ist einer der eifrigsten Förderer der Ausstellung.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Zoča, 24. August. Minister Kállay ist hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Der Insurgentenführer Ferkal Beg erschien vor dem Minister, um ihm seine Unterwerfung anzubieten.

London, 24. August. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, wornach die Engländer Tebel-Rebir einnahmen und 2000 Gefangene machten.

Alexandrien, 24. August. Beduinen zerstören die Eisenbahn, um den Rückzug Arabis nach Oberegypten abzuschneiden. — Der „Nantilus“ verhandelt mit dem Befehlshaber in Abulir wegen Herausgabe der gefangenen Oesterreicher. Der österreichisch-ungarische Consul ersuchte Wolseley, er wolle Arabi erklären, daß die Gefangenen keine Engländer seien.

Hammerfest, 23. August. Das vermisste Schiff „Leigh Smith“ ist aufgefunden und die Besatzung von 25 Köpfen am 3. August am Matoschkin Schart (Nowaja-Semlja) von dem Wallfischfahrer „Hope“, Capitän Allan Young, aufgenommen worden. Das Schiff erlitt am 22. Juli 1881 Schiffbruch im Eise; die Mannschaft überwinterte in Steinhütten auf dem Franz-Josef-Land. Alles ist wohl.

Constantinopel, 23. August, abends. Heute vormittags verhaftete die Polizei acht Individuen griechischer Herkunft, welche beauftragt waren, Maulthiertreiber und Ochsentreiber für englische Rechnung nach Egypten zu dängen, indem sie glaubte, daß dieselben zum Militärdienst angeworben würden. Lord Dufferin übergab im Laufe des Tages eine Note, in welcher er die Freilassung der für Egypten gedungenen Maulthiertreiber und sonstigen Arbeiter verlangt, welche gegen alles Recht verhaftet worden seien, und für sich gegen unbedingte Recht, Arbeiter zu mieten, in Anspruch nimmt.

Port-Said, 23. August. Die Araber besetzen wieder das Fort Ghemile und errichten daselbst Erdwerke. Sieben Officiere der Armee Arabis, worunter der Commandant mit dem Stabe, sind in der verfloßenen Nacht hier angekommen und haben sich ergeben.

Angekommene Fremde.

Am 24. August.

Hotel Stadt Wien. Zwenkel, Kaufmannsgattin, Lichtenwald. Hirsch, Rfm., Budapest. — Rejensberg, Hauptkassens-Controllor, Thiel, absol. Techniker; Dr. Herr l. Frau, Oberländer und Fejtelek, Rfste., Wien. — Göllöb, Gutsbesitzer, f. Frau, Oberlaibach. — Dr. Rohmeder, München.

Hotel Elephant. Schilling, Hauptmannsgattin, Görz. — Holmai, Bankhausbesitzer, und Seiber, Wien. — Szekely de Deba, Lieutenant, Brünn. — Remey, Schneidermeister; Lehner und Beyerl, Bäckermeister, Dr.-Neustadt. — Jenil, Realitätenbesitzer, f. Frau, Rudolfswert. — Ortlieb, Doctor der Rechte, Conca. — Sindelar, Private, Graz. — Tschernitz, k. k. Postmeister, f. Frau, Pleiburg.

Hotel Europa. Gabriel, Grundbesitzer, Krain. — Raduc, Professor, Biely.

Verstorbene.

Den 24. August. Dr. Richard Lach, k. k. Auscultant und Reservelieutenant, 25 J., Floriansgasse Nr. 7, chronische Lungentuberculose.

Im Civilspitale:

Den 23. August. Agnes Armit, Inwohnerin, 60 J., Erschöpfung der Kräfte. — Aloisia Kvas, Tagelöhnerin, 45 J., chronische Lungentuberculose.

Lottoziehung vom 23. August:

Prag: 59 2 51 41 66.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Niederschlag in Millimetern
24.	7 U. Mg.	732.75	+15.8	SO. schwach	halb heiter	5.00
	2 „ N.	732.60	+24.6	windstill	bewölkt	Regen
	9 „ Ab.	732.62	+17.8	windstill	halb heiter	Regen

Tagsüber wechselnde Bewölkung; nachmittags schwül, Wetterleuchten in W. Das Tagesmittel der Wärme + 19.4°, um 1.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankagung.

Für die in Folge des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Caroline Zllerschitsch
geb. Ellen v. Kleinmayr

uns erwiesene innige Theilnahme, für das Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie für die Kranzspenden fühlen wir uns tief verpflichtet, allen unseren aufrichtigsten, besten Dank zu sagen.

Laibach am 25. August 1882.

Die hinterbliebenen trauernden Waisen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme sowohl während des Krankenbettes als anlässlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Sohnes

Maximilian Matheusche,

insbesondere aber für die vielen liebevollen Kranzspenden, für den erhebenden Grabbesuch des Laibacher Citalnica-Männerchores und die ehrenvolle Begleitung seitens des „Sokol“ zur letzten Ruhestätte des Verstorbenen sagen allen, allen den tiefgefühltesten, innigsten Dank

die tieftrauernden Eltern:

Josef und Francisca Matheusche.

Laibach, 25. August 1882.

Course an der Wiener Börse vom 24. August 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Staat-Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'. Each column lists various securities with their respective prices in 'Geld' and 'Ware'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 194.

Freitag, den 25. August 1882.

Kundmachung.

Nr. 8935.

Vom k. k. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbucheinlagen für die in der krainischen Landtafel vorkommenden Liegen-

Table of land parcels. Columns: Post-Nr., Einlage-Nr., Liegenschaft, Catastral-gemeinde, Gerichtssprengel, Frühere landtäfelliche Bezeichnung, Band, Folio. Lists parcels 1-40 with details like 'Wiese, vom Gute Gerlachstein' and 'Wald Smrečjs'.

angefertigt sind. Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871 ...

- a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Landtafeln erworbenen Rechtes eine Aenderung der in denselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Landtafelkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten August 1883 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach einzubringen, widrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber vermisst wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Einlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

Ein Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig. Graz am 19. Juli 1882.

(3526-3) Concursauschreibung. Nr. 5882.

Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männer-Strafanstalt zu Laibach erledigten definitiven Gefangenenaufsichterstelle erster Klasse mit dem Gehalte jährl. 300 fl. ö. W. und 25proc. Activitätszulage, dann dem Genusse der tasernmäßigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsichters, dem Bezuge einer täglichen Proportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungs-vorschrift, und zur Wiederbesetzung von zwei probitorischen Gefangenenaufsichterstellen zweiter Klasse mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. W. und 25proc. Activitätszulage nebst obigen Neben-einmolumenten, wird hiemit der Concurs aus-geschrieben.

(3557-1) Kundmachung. Nr. 6697.

Vom k. k. Bezirksgerichte Raffensuß wird bekannt gemacht, daß zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Dobrava die Erhebungen im Sinne des Gesetzes vom 25. März 1874 auf den

(3558-1) Kundmachung. Nr. 3730.

Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht, daß, falls gegen die Wichtigkeit der zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Bonitwe verfaßten Besißbogen, welche nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und dem Erhebungsprotokolle hiergerichts durch 14 Tage, vom 24. August l. J. an beginnend, zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden.

(3553-2) Kundmachung. Nr. 4593.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht, daß der Beginn der Erhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Goldenfeld auf den 7. September l. J. hiemit festgesetzt wird, und werden alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, ein-laden, vom obigen Tage ab sich beim k. k. Bezirksamte in Egg einzufinden und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen.

(3529-3) Kundmachung. Nr. 7024.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit des § 26 Landesgesetzes vom 25. März 1874, § 12, die auf Grundlage der behufs Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Buchberg gepflogenen Erhebungen verfaßten Besißbogen samt den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Copie der Catastralmappe und dem Erhebungsprotokolle hiergerichts durch 14 Tage, vom 24. August l. J. an beginnend, zur allgemeinen Einsicht aufgelegt werden.

(3558-1) Kundmachung. Nr. 3730.

Zugleich wird für den Fall, daß Einwen-dungen gegen die Wichtigkeit dieser Besißbogen erhoben werden sollten, die Vornahme der weiteren Erhebungen auf den 6. September 1882, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts festgesetzt und bemerkt, daß diese Einwendungen hiergerichts sowohl mündlich als schriftlich angebracht werden können. Zugleich wird zur Nichtigstellung dieser neuen Landtafeln einlagen, welche bei dem Landes-gerichte in Laibach eingesehen werden können, das in dem oben bezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen: